

Bei uns wird

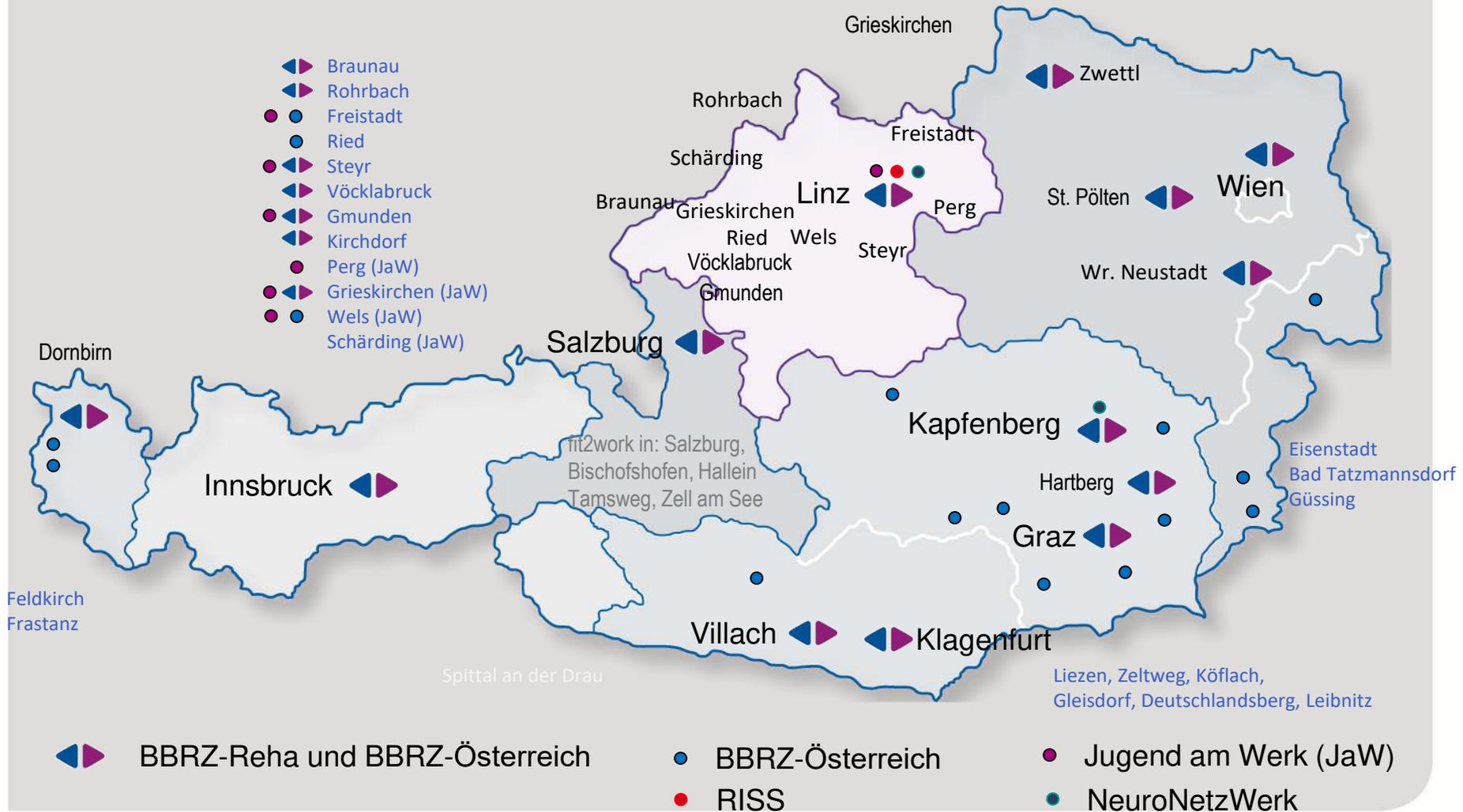
GEMEINSAM
groß geschrieben.

Berufliche Rehabilitation am BBRZ – Überblick und Ausblick

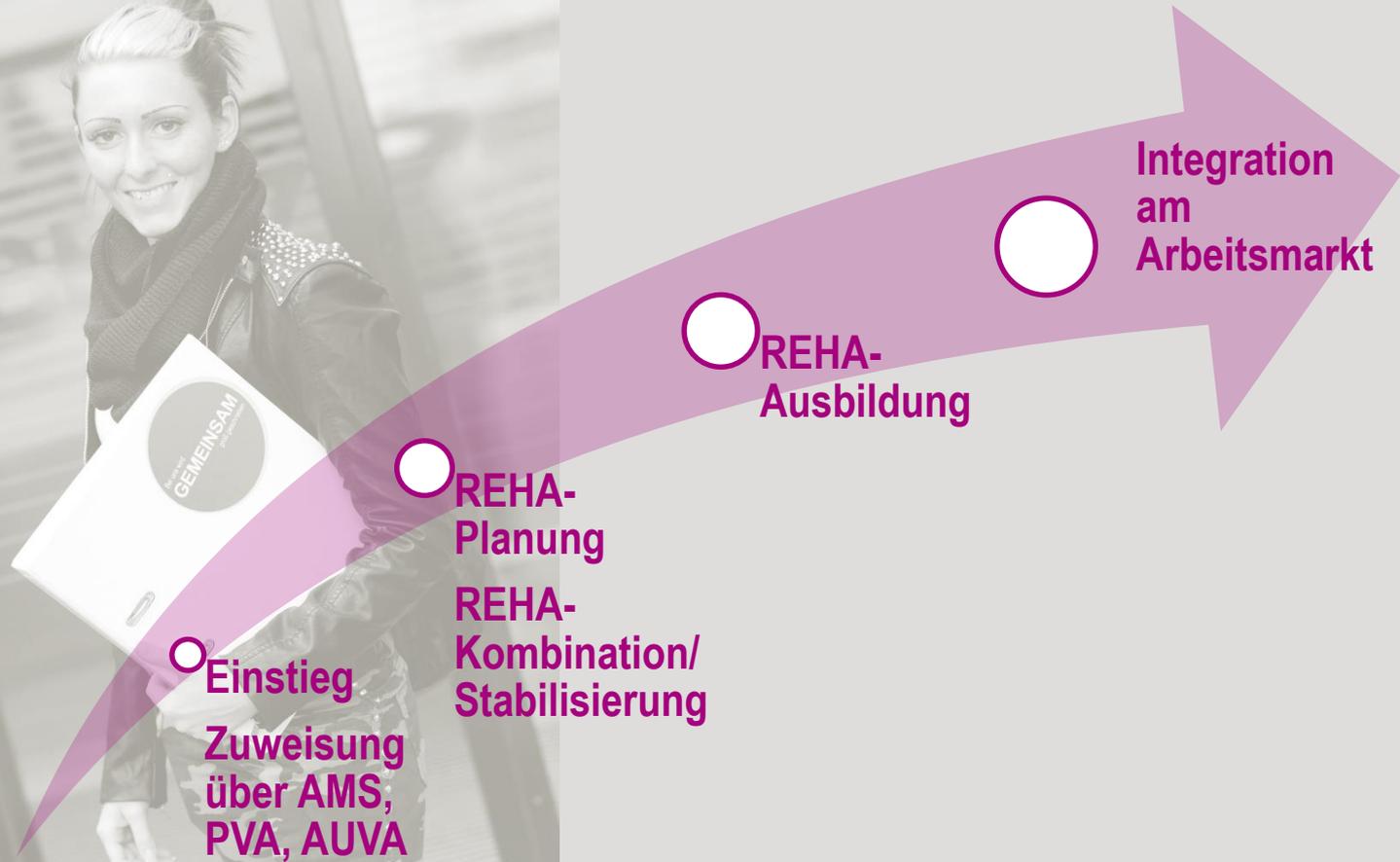
Zagreb, 26.11.2019

Mag^a. Barbara Haider-Novak

BBRZ-Standorte



REHA-Prozess



Eigenarbeit unter Einbeziehung des sozialen Umfelds



**Individueller
Rehabilitations-
PLAN**

Prozessbegleitung interdisziplinärer Teams

REHA-Ausbildungen –

a) *Standardcurricula im kaufmännischen, technischen und IT-Bereich*

Kaufmännisch:

- Betriebslogistikkaufmann/-frau
- Bürokaufmann/-frau
- Finanz- und Rechnungswesenassistent
- Immobilienkaufmann / frau
- Medienassistent
- OptikerIn
- RaumgestalterIn/EinrichtungsbereiterIn
- SachbearbeiterIn Logistik
- Versicherungskaufmann/-frau

Technisch:

- AutomatisierungstechnikerIn
- BautechnikerIn
- ElektronikerIn
- Fachkraft für Elektro/Metall
- KonstrukteurIn
- MechatronikerIn
- MikroelektronikerIn
- Technische/r ZeichnerIn ...

IT:

- IT-InformatikerIn
- IT-SoftwaretechnikerIn
- IT-SystemtechnikerIn
- IT-TechnikerIn
- Fachkraft für Support-Technik

REHA-Ausbildungen

b) Maßgeschneiderte Arbeitsplatznahe Ausbildungen MAAB:

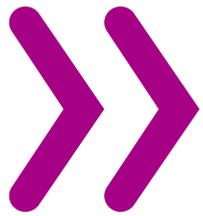
- In allen Wirtschaftszweigen!
- Enge **Abstimmung mit Kooperationsunternehmen** und BBRZ
- **Passgenaue individuelle Bildungslösungen**
- **wohntnahe** Ausbildung:
 - Praxisteile im Unternehmen
 - Theorie und ganzheitliche Betreuung im BBRZ
- **Individuell** ausgerichtete **Begleitangebote**
 - z.B. in den Bereichen Medizin,
 - Gesundheitsförderung, Sozialarbeit,...



Neue Wege in der Rehabilitation

Reha
NEXT





Darstellung der Ausgangslage

- Die Berufliche Rehabilitation basierte bislang in erster Linie auf die drei Hauptdienstleistungsbereiche **Berufsdagnostik, Berufsorientierung** und **berufliche Umschulung**.
- Der traditionelle Umschulungsweg führte (ausgehend von der Annahme von in erster Linie körperlich beeinträchtigten Personengruppen) bislang häufig
 - **vom *Blue Collar* Bereich** (Tischler, Maurer, etc.)
 - in den körperlich weniger herausfordernden ***White Collar* Bereich** (Bautechnischer Zeichner, Bürokaufmann etc.).



Megatrends am „Europäischen“ Arbeitsmarkt



Beschäftigungs-
polarisierung





Megatrends am „Europäischen“ Arbeitsmarkt



Einkommens-
polarisierung



Megatrends am „Europäischen“ Arbeitsmarkt



Atypische
Beschäftigung



Megatrends am „Europäischen“ Arbeitsmarkt



Digitalisierung
und
Roboterisierung



Allgemeine Entwicklungen in der Berufswelt

Industrialisiert	Beruf heute	Wanted: Upgrade
<ul style="list-style-type: none">• Teiletauscher• eShop• Programmierer• Internetbanking• Roboter• Heckenschneider• Anstreicher• Logistik-Hilfe	<ul style="list-style-type: none">• Mechaniker• Verkäufer• Softwaredesign• Bankangestellter• Facharbeiter• Gärtner• Maler• Verkäufer	<ul style="list-style-type: none">• Mechatroniker• „Kundenflüsterer“• Gesamtlösung• „Beratungs-Profi“• Maschinen-Supervisor• Naturgestalter• Innendesign• Outfit-Coach
Anlernling	Experte	Gestalterischer Professional mit Talent/Horizont

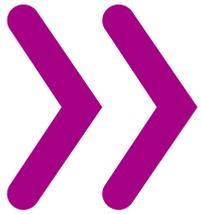
Quelle: ©Gunter Dueck



Generelle funktionelle Selbst-Anforderungen

(unabhängig von Beruf und Ausbildungsgrad)

- Höhere Anforderungen an das **Selbstmanagement** (z.B. von Arbeit und Nichtarbeit)
- Höhere Anforderungen an **vernetztes Denken, Problemlösefähigkeit** und **Denken als UnternehmerIn** im Unternehmen
- Höhere Anforderungen an **das SELBST** und seine **Affekte** – „Autonomie“, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Kundenorientierung



Konsequenzen für die Rehabilitation

- **Individualität** als oberstes Prinzip → Individuelle Abstimmung von Leistungen
- Förderung von **Befähigung, Selbstbestimmung, Eigenverantwortung**
- **Eigene Ziele und Sinnstiftungen** müssen Dreh- und Angelpunkt des Rehabilitationsprozesses werden.
- Reha-Angebote sollen **möglichst frühzeitig** und **systemübergreifend** ansetzen.
- Auf der Ebene von Persönlichkeitsentwicklung und Resilienzförderung ist eine treffsichere **Unterscheidung** zwischen **Beruflicher- oder Medizinischer Rehabilitation** weder zweckmäßig noch möglich.
- **Anforderungs-** und **platzierungsorientierte** Vorgehensweise
- Anteil von **Wissensvermittlung geht zurück** zugunsten anderer Inhalte



Ziele unserer Pilotprojekte



- **Psychoemotionale Kompetenzen und Eigenverantwortung:** Stärkung des Ichs und der wahrgenommenen Selbstwirksamkeit
- **Soziale Kompetenzen:** Stärkung eines gesunden Egoismus bei gleichzeitiger Teamfähigkeit und Kundenorientierung
- **Kognitive Kompetenzen:** weg von Wissensvermittlung, hin zu Training von Problemlösefähigkeit und vernetztem Denken



Abgehen vom mechanistischen Rehabilitationsbild

- **Medizinische und Berufliche Maßnahmen** der Rehabilitation sind **nicht länger als voneinander streng abgegrenzte, aufeinanderfolgende Prozesse** zu betrachten, sondern stellen **Schwerpunktbereiche eines ganzen integrativen Reha-Prozesses** dar und werden daher weitest gehend **kombiniert**.
- ❖ *TIMO, PIA 3, Multimodale Schmerz-Reha, Work Hardening, Ambulante Berufliche Rehabilitation*



Kompetenzentwicklung als Prinzip

- Damit berufliche Rehabilitation in Zeiten des enorm schnellen Wandels der Arbeitswelt nachhaltig vor dem Risiko der Arbeitslosigkeit schützen kann, liegt ein wesentlicher Schwerpunkt neben der Vermittlung von bedarfsorientiertem **spezifischen Fachwissen** auf der **Förderung von überfachlichen Kompetenzen** .
- ❖ *BITEC, BIKA, Re(ha)-Set; Reha on the Job; Work Hardening (Stressbewältigung et al.)*





Vorstellung eines Pilotprojektes: BITEC & JET

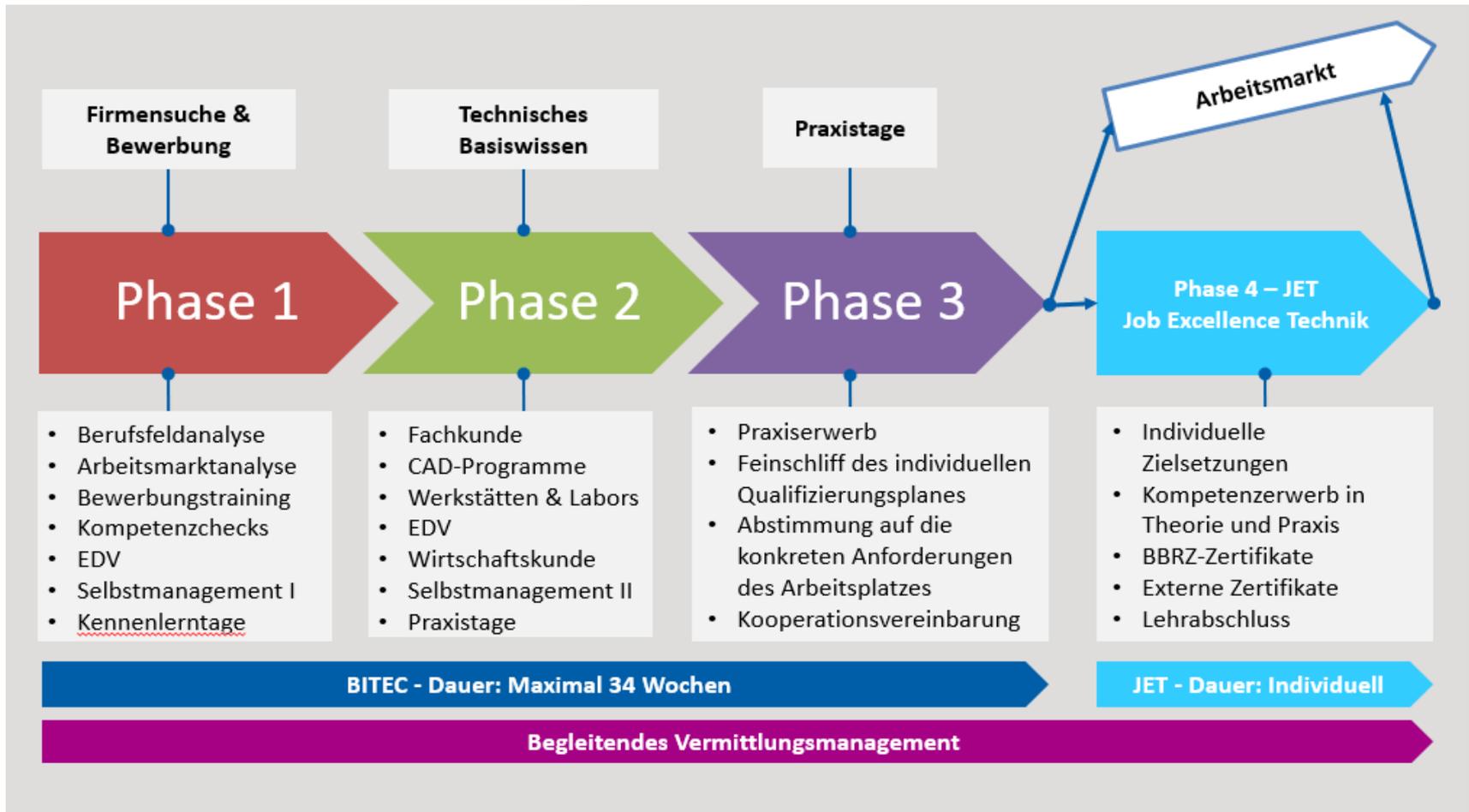
- BITEC – Berufliche Integration in die Technik
- JET – Job Excellence Technik
- Zielgruppe: Personen, die eine berufliche Neuorientierung im technischen Bereich anstreben

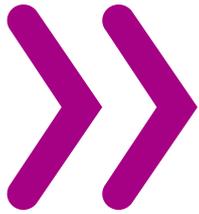


Erfolgsrezepte

- Motivationsgespräch
- Vorhandene Kompetenzen nutzen
- zukunftssträchtige Branchen und Nischen identifizieren
- individueller Qualifizierungs- und Karriereplan
- Stärkere Vernetzung
- Kooperationsfirmen – Wirtschaft – Auftraggeber – Bildungsinstitutionen
- Flexible Anpassung an verändernde Firmen- und Arbeitsmarktbedürfnisse
- Finden eines konkreten zukünftigen Arbeitsplatzes:
Kooperationsfirma

»» Ablauf





Fallbeispiel

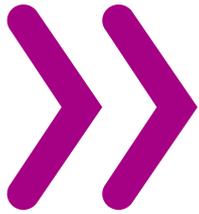
- Frau J., 46 Jahre
- gelernte Köchin und Konditorin
- langjährige Erfahrung als Küchenleiterin in einer Großküche
- Zustand nach Knie Operation (partielles Implantat)
- Firmen / Arbeitsplatz bezogene Qualifikationen im Rahmen von JET:
 - Bautechnische Zeichnerin mit LAP
 - Softwareschulung AutoCAD (für architektonische Planung und Konstruktion)
 - Softwareschulung Solid Works 3D (für Konstruktionszeichnungen)
 - Vermittlung von Kenntnissen im Edelstahl-Anlagenbau (Großküchen), im Umgang mit Spezialwerkstoffen und Wasser- und Elektro-Peripherieelementen
- Neuer Arbeitsplatz: Technische Angestellte in der Projektabwicklung zur Planung von Großküchen





Individualisierung als Prinzip

- Die Entwicklung psychischer Resilienz und überfachlicher Kompetenz erfordern eine Didaktik, die **an den bestehenden Ressourcen jedes Einzelnen anschließt** und darauf aufbaut und **passgenaue Angebote für unterschiedlichste persönliche Voraussetzungen und Zielsetzungen** schafft.



Selbstermächtigung als Weg → *vom Behandeln zur Handlung*

- Die KundInnen haben von Beginn an Einblick und Überblick über ihren Rehabilitationsprozess sowie über all ihre erfassten Daten.
- Die KundInnen sind transparent in den Infotransfer und die Kommunikation mit allfälligen Fördergebern bzw. Netzwerkpartnern einbezogen.
- Die KundInnen gestalten ihre Berichtslegung mit.



Selbstermächtigung als Weg → *vom Behandeln zur Handlung*

- Es ist nicht hinreichend, PatientInnen bloß auf einem bestimmten Niveau zu „stabilisieren“.
- Die Anforderung besteht vielmehr in der **Entwicklung eines Resilienz-Status**, der es den Betroffenen Patienten/Klienten erlaubt, künftigen **Anforderungen aktiv zu begegnen**. Dies kann nur mit und durch ihr **eigenes aktives Rehabilitations-Handeln** gelingen.



SELBSTERMÄCHTIGUNG: von der Rehabilitationsbehandlung zum selbständigen Rehabilitationshandeln